

Die Familie Neuburger

Anfang August 1915 heiratete der 1877 in Schweinfurt geborene Viehhändler **Hirsch Neuburger** die zwölf Jahre jüngere **Ida Löwenthal**, die 1889 als mittlere von drei Töchtern des Viehhändlers Moses Löwenthal und dessen Ehefrau Hannchen Oberzimmer in Bad Kissingen zur Welt gekommen war. Nach der Hochzeit lebten die Eheleute getrennt: Hirsch Neuburger ging in Schweinfurt seinem Beruf als Viehhändler nach, während Ida Neuburger ihrer Mutter nach dem Tod ihres Vaters in deren Kurheim zur Seite stand. Im April 1920 kam ihr Sohn Max in Bad Kissingen zur Welt.

Im März 1938 entzog der Kissinger Stadtrat Ida Neuburger die Konzession für ihr Kurheim, das sie inzwischen ganz von ihrer Mutter übernommen hatte. Damit war ihr die wirtschaftliche Existenzgrundlage entzogen. Sie übersiedelte Anfang November 1938 zu ihrem Mann nach Schweinfurt, wo sie wenige Tage später den Auswüchsen des Novemberpogroms schutzlos ausgesetzt war. In der Nacht des 10. November 1938 wurden in der Wohnung der Neuburgers die Fenster eingeschlagen und der Herd zusammen mit anderen Einrichtungsgegenständen aus dem Fenster geworfen, der herzkranke Hirsch Neuburger wurde verhaftet und musste acht Tage in „Schutzhaft“ verbringen. Im Dezember 1938 zog Ida Neuburger zu ihrer Mutter nach Bad Kissingen, das sie erst ein halbes Jahr später verließ, um zu ihrem Mann nach Schweinfurt zurückzukehren. Im November 1941 mussten die Neuburgers ihre Wohnung verlassen und in ein sog. „Judenhaus“ ziehen. Nachdem ihre Mutter am 1. Mai 1942 in das jüdische Altenheim nach Würzburg verschleppt worden war, beantragte Ida Neuburger beim Landratsamt Bad Kissingen die Auflösung von deren Haushalt, der auch genehmigt wurde. Zum geplanten Verkauf der Wohnungseinrichtung kam es jedoch nicht mehr. Am 9. September 1942 wurde das Ehepaar Neuburger von Schweinfurt nach Würzburg gebracht, von wo aus sie am Folgetag über Nürnberg nach Theresienstadt deportiert wurden, wo Hirsch Neuburger am 17. November 1942 starb. Nur wenige Tage nach ihrem Mann und wenige Wochen nach ihrer Mutter Hannchen kam auch Ida Neuburger am 25. November 1942 in Terezin ums Leben. Als offizielle

Todesursache wurden von den Ghetto-Behörden Angina Pectoris und Enteritis (Darmentzündung) angegeben. ¹



Max Neuburger feiert 2010 mit seiner Frau und seinen Kindern 90. Geburtstag © Sammlung Ruth Neuburger

Max Neuburger besuchte ab Mai 1930 die Kissinger Realschule. Bereits in der 1. Klasse attestierte ihm sein Klassenlehrer Dr. Ehrle eine besondere Begabung: „sehr gut veranlagt, große Phantasie und vielfältig interessiert“ ². Er schätzte ihn als „sehr pflichteifrig und ehrgeizig“, „sehr brav und ordentlich“ ein. ³ Ein Jahr später pflichtete Max' neuer Klassenlehrer Dr. Weigmann dem Urteil seines Kollegen bei: „Ein Schüler, der durch den Unterricht zu eigenem Andenken angeregt wird, wie seine oft tiefgründigen Fragen verraten. Bei seinen Mitschülern heißt er der 'Gelehrte'“ ⁴. Das besondere Interesse des

¹ Vgl. Walter, Gedenkbuch: Art. Hirsch Neuburger, 22.2.2018, sowie Thiele, Barbara: Art. Ida Neuburger. In: Internetportal Bad Kissingen, Stolpersteine: <https://www.badkissingen.de/stadt/geschichtliches/juedisches-leben/bad-kissingen-stolpersteine/37698.IDA-NEUBURGER-1889---1942-geb.-Loewenthal-Kurhalterin-Hartmannstrasse-5.html>, 22.2.2018

² Vgl. Walter, Gedenkbuch: Art. Max Neuburger, 22.2.2018.

³ Ebd.

⁴ Ebd.

jungen Max galt vor allem der Biologie, was nicht zuletzt seinem Lieblingslehrer Karl Gagel zu verdanken war, mit dem er auch nach dem Zweiten Weltkrieg noch in Kontakt stand.



Wilhelmine Gagel (geb. Röhrig) (1879-1964) und Karl Gagel (1882-1958) © Sammlung Wilhelmine Saffert, Münchberg

Mit Beginn der NS-Zeit verschlechterte sich die Situation für Max Neuburger spürbar, wie sein Klassenlehrer Hubert Fichtl in der 4. Klasse feststellen musste: „Der gut begabte Schüler ist fleißig u. nimmt am Unterricht durch viele Fragen rege teil. Als Jude setzt er sich durch, wird aber von manchen Schülern wegen seiner Rasse verachtet, seit einiger Zeit leiht er seine Hefte zum Abschreiben nicht mehr aus.“⁵ Zwei Jahre später bemerkte Dr. Ehrle, der Max noch von der ersten Klasse her kannte, dass sich die Leistungen des Schülers mit Ausnahme der Naturwissenschaften deutlich verschlechtert hatten, was sicher der sich immer bedrückenderen politischen und persönlichen Situa-

⁵ Ebd.

tion geschuldet war: „Der Schüler ist gut für Naturwissenschaften begabt; er ist ein selbständiger Denker. In den anderen Fächern haben seine Leistungen gegenüber den früheren Jahren sehr nachgelassen; insbesondere ist seine Heftführung sehr nachlässig geworden. Sein Betragen war sehr anständig. Keine Nachfrage.“⁶ Im selben Jahr musste Max Neuburger – wie alle anderen jüdischen Schüler – die Kissinger Realschule ohne Abschluss verlassen. Er ging deshalb 1936 nach Frankfurt am Main, wo er an einer jüdischen Schule seine Ausbildung fortsetzte. Aber schon bald verließ er Frankfurt wieder, zog nach Holland, wo er sich auf die geplante Auswanderung nach Palästina durch eine landwirtschaftliche Ausbildung und das Erlernen der hebräischen Sprache vorbereiten wollte. Doch änderte er Ende 1938 seine Pläne und ging nach Gateshead in England, wohin er auf einem Fischerboot gelangte. Seine Eltern besorgten ihm einen Platz an einer jüdischen Schule. Nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs zog er nach Manchester und suchte sich dort eine Arbeit. Einen Schock musste es für den jungen Max darstellen, dass er kurze Zeit später als „feindlicher Ausländer“ auf der Isle of Man interniert wurde. Doch kam er nach einigen Monaten wieder frei und begann in Manchester an einem Abendkolleg ein Studium als Elektroingenieur, während er tagsüber als Elektroinstallateur seinen Lebensunterhalt verdiente. Seiner besonderen Begabung verdankte er ein Stipendium der Londoner Universität, an der er 1945 seinen Abschluss machte. Beruflich fuhr er in London in der Folgezeit zweigleisig als Elektroinstallateur und Ingenieur.⁷

Anfang 1949 lernte er die gebürtige Fürtherin **Ruth Koschland** (*1923) kennen, die im Mai 1939 mit einem Kindertransport nach England gekommen war. Bad Kissingen war ihr aus ihrer Kindheit von zwei Aufenthalten in der israelitischen Kinderheilstätte ein Begriff. Während des Krieges diente sie drei Jahre lang in der britischen Frauenarmee, in der sie es bis zur Unteroffizierin brachte. Nach Kriegsende arbeitete sie in leitender Position für verschiedene Londoner Unternehmen. Im Februar 1950 schlossen Ruth und Max Neuburger die Ehe. Sie fühlten sich in England an sich sehr wohl, doch als sich die wirtschaftliche Lage verschlechterte, entschlossen sie sich 1951, nach Toronto auszuwandern, weil ihnen diese kanadische Stadt ihrem geliebten England am

⁶ Ebd.

⁷ Vgl. ebd.

ähnlichsten erschien. Zunächst wohnten sie in der Gegend von St. Clair, ließen sich dann aber weiter im Norden in der Sunbeam Avenue nieder, wo sie sich ein Haus kauften. „Wir gründeten [dort]“, so Ruth Neuburger, „eine wundervolle Familie mit zwei Jungen und einem Mädchen. Sie haben alle die Klugheit ihres Vaters geerbt. Ein Kardiologe, ein Rabbi, und meine Tochter, der Schatz, eine Zahnärztin. Mit der britischen Staatsbürgerschaft, die wir besaßen, war dies relativ einfach.“⁸ Max Neuburger fand rasch eine Anstellung als Elektroingenieur und machte die Fachwelt durch eine Reihe von Veröffentlichungen auf sich aufmerksam, was mit der Verleihung des Titels „Professional Engineer“ gewürdigt wurde. Eine Zeitlang arbeitete er als Auslandskorrespondent für die US-amerikanische Zeitschrift „Design News“. Nach einiger Zeit machte er sich als beratender Elektroingenieur mit einer eigenen Firma selbstständig. Er liebte es, über fachspezifische, aber auch religiöse Themen Vorträge zu halten. Nachdem er etwa um 1993 in den Ruhestand gegangen war, verwirklichte er seinen Jugendtraum und begann ein Biologiestudium an der Universität. Um die Jahrhundertwende verschlechterte sich dann durch eine Macula-Degeneration seine Sehkraft, was ihn aber nicht davon abhalten konnte, weiter zu studieren und zu lesen, nun allerdings unter Zuhilfenahme aller möglichen Hilfsmittel. Seinen 90. Geburtstag konnte er noch im Kreis seiner Familie feiern, dann erlitt er im April 2010 einen Schlaganfall und starb einen Monat später am 24. Mai 2010 im Krankenhaus.⁹

⁸ Ebd. (Pers. Mitt. von Ruth Neuburger, E-Mail an Rudolf Walter vom 17.6.2018. Übersetzung von Rudolf Walter)

⁹ Vgl. ebd.